nicht durch ausreichende Bedeckungsmannschaften gesichert werden konnten, von der Postbehörde der Einwand des Vorliegens höherer Gewalt nicht erhoben und Ersatz nach den bestehenden Bestimmungen geleistet.

— Die Zahl der Sachsen im Reichsauslande ist eine verhältnismäßig kleine, viel kleiner als die Zahl der Ausländer in Sachsen — ein Zeichen, daß unser liebes Heimatland die Seinen alle recht wohl zu nähren vermag In den Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reiches werden nach den Ergebnissen der letzten ausländischen Volkszählungen auch einige Mitteilungen gemacht über im Königreich Sachsen Geborene oder Staatsangehörige in mehreren fremden Ländern. Darnach gab es im Jahre 1890 in Oesterreich 8006 Sachsen (man betrachte im Gegensatz dazu die große Zahl Oesterreicher in Sachsen!), in Ungarn im Jahre 1900 nur 425 Sachsen, in Belgien 699, in den Niederlanden 376, in Luxemburg 87, in Bulgarien 9, in Serbien 12, in Spanien 44, in Norwegen 96, in Schweden 191 und in der Schweiz 3123 Sachsen. Die letztere, verhältnismäßig große Zahl dürfte nicht darauf zurückzuführen sein, daß die Schweiz so vielen unserer Volksgenossen als Wohn- und Erwerbssitz dient, sondern daraus zu erklären sein, daß das berggesegnete und mit so vielen Naturschönheiten begnadete Land unsern Landsleuten für kürzere oder längere Zeit zum Aufenthalt dient.

— Vor etwa 25 Jahren bildeten die Apfelsinen noch eine seltene Delikatesse, da man solche unter 25 Pfg. das Stück keinesfalls erwerben konnte. Jetzt dagegen sind sie in der eigentlichen Apfelsinensaison meist sogar billiger als einheimische Aepfel. Leider aber wird dies noch nicht genügend ausgenützt, obgleich die herrliche Frucht mit ihrem feinen Aroma nicht nur sehr wohlschmeckend, sondern auch äußerst gesund ist. Im Winter genießt man im allgemeinen mehr Fleisch und fette Speisen, tut auch bei den vielen Festen, Bällen und anderen Feierlichkeiten des Guten leicht zu viel, obgleich man den Mehrgenuß nicht genügend durch Bewegung im Freien — wie man dies im Sommer tut — ausgleicht. Bei solcher Nachlässigkeit sind die verdauungsfördernden, blutreinigenden und erfrischenden Apfelsinen, welche uns Fruchtsäure und Säfte in so wohlschmeckender Form darbieten, für Magen, Blut und Säfte wertvoll und gesundheitsfördernd.

— Ueber die Befreiung Beschränkter vom Militärdienst schreiben der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins und der Vorstand der Vereinigung zur Förderung des sächsischen Hilfsschulwesens folgendes: Der Aushebung Schwachbefähigter zum Militärdienste muß rechtzeitig vorgebeugt werden, wenn die Gefahr besteht, daß sie durch geistige Schwerfälligkeit, beschränktes Auffassungsvermögen, auffällige Gedächtnisschwäche, durch körperliches Ungeschick oder moralischen Schwachsinn, also ohne eigene Schuld die Rekrutenausbildung erschweren und aufhalten und deshalb in steter Gefahr sein würden, im Heere ungerecht behandelt zu werden. Dem Lehrer, der die geistige Entwickelung solch Schwachbefähigter bis zu ihrer Schulentlassung beobachtete und leitete, ist es am besten möglich, ihrer Aushebung entgegenzuwirken. Daher ergeht an alle Volksschullehrer Sachsens, namentlich an alle Lehrer von Nachhilfeklassen die dringende Bitte, nach den vorhandenen Schulakten zu prüfen, welche ihrer ehemaligen, im Jahre 1906 gestellungspflichtigen Schüler zum Militärdienst untauglich sein dürften, und im Interesse dieser Bedauernswerten ihre Befreiung vom Militärdienst zu beantragen. Der Antrag ist vor der ersten Musterung, spätestens im Februar, dem Zivilvorsitzenden der zuständigen Aushebungskommission einzusenden. Er kann mehrere Namen enthalten, für jeden der darin Genannten ist aber ein begründendes Gutachten beizufügen. Antrag und Gutachten müssen durch Schulstempel beglaubigt sein. Man beschränkte sich auf einwandfreie Fälle, um die Wirkung solcher Gutachten zu erhöhen.

Meißen, 13. Februar. Das früher schon erwähnte Auftreten der Zitterkrankheit unter den hiesigen Schulkindern konnte bis jetzt noch nicht beseitigt werden. Man hielt diese neue nervöse Krankheitserscheinung ärztlicherseits anfangs für leicht kurierbar, doch widerspricht dieser Ansicht die feststehende Tatsache, daß noch immer 43 Kinder wegen dieser Krankheit dem Schulunterrichte fern bleiben müssen.

Glashütte. Am Sonnabend erfüllte sich ein Zeitraum von 400 Jahren, daß der Stadt Glashütte von dem Herzoge Georg dem Bärtigen das Stadtrecht verliehen wurde.

Sebnitz, 13. Februar. Der Kassierer des hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins „Eintracht" und Führer der hiesigen Sozialdemokraten Paul Biewig ist wegen Verdachts der Unterschlagung und Untreue auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. (Lpz. Tbl.)

Von der Oberelbe. Der Tetschener Elbumschlageplatz hat sich etwas bevölkert und sind gestern vormittag insgesamt 22 Decklähne am Platze. Auch vor dem Kohlenverladeplatz oberhalb Bodenbach sind eine Anzahl Kähne eingetroffen, die beladen werden. Der Elbverkehr nach Deutschland ist noch schwach, auch der Wasserstand der Elbe ist merklich zurückgegangen. Treibeis bedeckt noch immer die Stromfläche.

Kamenz, 13. Februar. Am heutigen Spätnachmittag erschlug der 19jährige Dienstknecht Rülke aus Schönau, bedienstet bei dem Bauergutsbesitzer Krahl in Nebelschütz, seinen 22jährigen Mitknecht Johann Schirak aus Horka mit einem Beil im Walde bei dem Holzmachen, außerdem erschlug er einen großen Hund. Der Mörder ist flüchtig. Er bedeckte die Leichen mit Reisig, ging dann nach dem Dorfe Nebelschütz zum Pfarrer und sagte ihm, daß er einen erschlagen hätte. Darauf wollte ein Knecht des Pfarrers den Betreffenden festnehmen, er machte sich aber los, floh und ist bis heute noch nicht erlangt. Die Polizei fahndet auf ihn; er ist entweder in seiner Heimat oder hält sich noch im Walde auf.

Chemnitz, 13. Februar. Unter großem Andrange des Publikums fand die Verhandlung gegen den am 31. Dezember 1875 in Chemnitz geborenen und auch dort wohnhaften Schlosser Moritz Arthur Schulze statt. Seit 1891 war Schulze Kassenverwalter eines hiesigen Sparvereins. Obwohl er durch seinen Arbeitsverdienst ein gutes Auskommen hatte, vergriff er sich doch bald an den ihm anvertrauten Geldern und unterschlug bis anfangs Dezember vorigen Jahres rund 1200 M., die Eigentum der Vereinsmitglieder waren. Die Revisoren fortwährend über den Fehlbetrag zu täuschen, gelang dem ungetreuen Schatzmeister dadurch, daß er je einmal im Jahre 1902 und 1905 und zweimal im Jahre 1904 städtische Sparkassenbücher fälschte, so daß diese niedrigere Einzahlungen, als tatsächlich geschehen, aufwiesen. Unter Anrechnung von sechs Wochen der Untersuchungshaft wurde der geständige Angeklagte zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

:: Chemnitz, 13. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl im 16. sächsischen Wahlbezirk Chemnitz Stadt und Land entfielen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Redakteur Roske 31 571, auf den Kartellkandidaten Kommerzienrat Hugo Ludwig Hermsdorf 10 426 und auf den freisinnigen Landtagsabgeordneten Paul Günther-Plauen i. V. 9076 Stimmen. Roske ist somit gewählt. In den Abendstunden nach 7 Uhr herrschte auf den Straßen ein lebhafter Verkehr, namentlich vor den Zeitungen staute sich die Menge, die mit großem Interesse die Veröffentlichung der einzelnen Resultate verfolgte. — Bei letzter Reichstagswahl im Jahre 1903 erhielten: Herren Max Langhammer 13 678, Max Schippel 34 266, Prof. Kellerbauer 3703, Dr. Porsch 188 Stimmen.

Chemnitz. In welch „parlamentarischer" Weise die Sozialdemokraten ihre bürgerlichen Gegner bei der Reichstagswahl bekämpften, geht wieder einmal deutlich aus den sozialdemokratischen Aufrufen zur Reichstagsersatzwahl in Chemnitz hervor. Hier einige Redeblüten aus dem sozialistischen Elaborat: „Mit gemeinen Lügen fällt der Freisinn über die Sozialdemokratie her." — „Frech gelogen" ist, daß die Arbeiter in sozialdemokratischen Betrieben schlechter als von anderen Unternehmern behandelt werden. — „Von bubenhafter Gemeinheit" ist die Verleumdung, die Mittel der Krankenkassen würden für sozialistische Parteizwecke benützt. — „An politischer Verlogenheit" hat sich der Freisinn erfolgreich bemüht, die Kartellparteien noch zu überflügeln. — „Nieder mit dieser Partei der Lüge und Ehrabschneiderei." usw. usw.

Annaberg. In der letzten Stadtverordnetensitzung ging den Stadtverordneten ein Ratsbeschluß wegen Erbauung eines Hauses für die Diakonissenanstalt zu. Nach dem Vortrage der Angelegenheit durch den Vorsitzenden erhob sich der Stadtrat Lange, um Bedenken gegen die Vorlage zu äußern, und bat, die Beschlußfassung auszusetzen. Der Stadtverordnetenvorsteher erwiderte, es sei in den 26 Jahren seiner Tätigkeit im Kollegium das erste Mal, daß ein Ratsmitglied im Stadtverordneten-Kollegium gegen eine vom Rate eingebrachte Vorlage spreche. Bürgermeister Willisch sprach über das Vorgehen des Stadtrats Lange seine „schärfste Mißbilligung" aus.

Zschorlau, 13. Februar. Das Opfer einer Verwechslung wurde am Sonntag die 57jährige Gutsauszüglerin verw. Leistner. Sie fühlte sich seit längerer Zeit nicht wohl und nahm von Zeit zu Zeit Tropfen ein. Dies hat sie auch in der Nacht zum Sonntag tun wollen, in der Dunkelheit aber ein Fläschchen mit Salzsäure ergriffen und davon getrunken. Am Sonntag vormittag ist die Bedauernswerte unter großen Schmerzen verschieden.

Limbach, 13. Februar. Die im gesamten Bezirk der Chemnitzer Umgebung und in Chemnitz selbst ausgebrochene Bewegung unter den Handschuharbeitern hat bereits dazu geführt, daß heute Dienstag in der Stoffhandschuhfabrik von Johannes Richter hier die Zuschneider bis auf einen ausgesperrt wurden.

Glauchau, 13. Februar. Zwei Wechselschwindler wurden gestern hier in den Personen des Musikers Schirmer und des Handelsmannes Schindler, beide aus Chemnitz stammend, festgenommen. Sie hatten seit längerer Zeit hier und in der Umgegend mit mehr oder weniger Erfolg operiert. Ihre Festnahme veranlaßte ein Fleischermeister aus Niederlungwitz, der durch sie geschädigt worden war und der sie gestern abend hier in der Stadt antraf.

Plauen i. V, 13. Februar. Ein bedauerlicher Vorgang rief am Sonntag unter den Besuchern des Vormittagsgottesdienstes in der Hauptkirche St. Johannes große Aufregung hervor. Während der Predigt des Herrn Superintendent Lieschke brach bei einem in den zwanziger Jahren stehenden Mädchen, der Tochter einer hiesigen Familie, religiöser Wahnsinn aus. Die Bedauernswerte lief plötzlich nach dem Altar und stürzte sich dort unter lauten Rufen auf die Knie nieder. Was sie sprach war unverständlich. Die Unglückliche wurde zunächst nach der Sakristei gebracht und später, nachdem sie etwas ruhiger geworden war, nach dem Krankenhaus befördert.

Auerbach i. V., 13. Februar. Bei heftigem Sturme wurde am Sonntag abend das Anwesen des Gutsbesitzers Albert Schädlich und die Scheune des Gastwirtes Lauckner vollständig eingeäschert. Es dürfte böswillige Brandstiftung vorliegen.

Leipzig. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Leipzig, Professor Ernst Hasse, begeht heute, 14. Februar, seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse erläßt der Alldeutsche Verband einen Aufruf zur Gründung einer Hasse-Stiftung, die ein deutscher Wehrsatz für Unterstützung der bedrängten Deutschen im Auslande sein soll. Auch wird Hasses Ernennung zum Ehrenmitglied des Alldeutschen Verbandes in der am 25. Februar in Berlin tagenden Vorstandssitzung vorgeschlagen werden. Hasse ist seit 1893 Vorsitzender (nicht Gründer) des Alldeutschen Verbandes. Außerdem ist er Vorstandsmitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft. In Leipzig liest er seit 1885 über Statistik und ist seit 1875 Leiter des Statistischen Amtes der Stadt. Als erster an deutschen Universitäten hält er seit 1888 regelmäßig Vorlesungen über deutsche Kolonialpolitik. 1879 gründete er den Verein für Handelsgeographie und Kolonialpolitik in Leipzig und leitete ihn bis 1896. Von seinen Schriften sind hervorzuheben: Die sein handelspolitisches und wirtschaftliches Programm enthaltende Deutsche Weltpolitik und Das Deutsche Reich als Nationalstaat, ein mehrbändiges Werk, von dem bekanntlich 1000 Exemplare durch einen „deutschen Patrioten" kürzlich angekauft und deutschen Büchereien geschenkt wurden. In den Reichstag wurde Hasse in den Jahren 1893 und 1898 gewählt, wo er häufig als Redner auftrat. Hasse hat die Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht, wurde in letzterem als Kompagnieführer und Premierleutnant mehrfach verwundet, erhielt das Eiserne Kreuz und war vorübergehend Platzmajor von Sedan.

)-( Leipzig, 13. Februar. 1800 Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Leipziger Baumwollspinnerei beschlossen, da ihre Forderungen, zehnstündiger Arbeitstag und zehnprozentige Lohnerhöhung abgelehnt wurden, trotz Abmahnung der Verbandsleitung morgen die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Leipzig. Aus der Urteilsbegründung in Sachen der „Lpz. Volkszeitung" ist folgendes hervorzuheben: Die Artikel führen eine aufreizende Sprache in einer Zeit bewegter Kämpfe. Der Angeklagte ist sich voll bewußt gewesen, daß der Rechtsfrieden und die Ruhe der bedrohten Kreise gestört werden könnte, so daß die Behörde Sicherheitsmaßregeln treffen mußte. In fünf der veröffentlichten Artikel liegt fraglos eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, der friedliche Druck der Straßendemonstrationen sollte durch Gewaltakte unterstützt werden. Der Artikel „Witte in Sachsen" enthält ferner eine Verhöhnung und Beschimpfung der Zweiten sächsischen Kammer, die den Stempel gesuchter Absichtlichkeit zeigt. Bei der Strafbemessung war die große Gefahr, die durch die aufreizenden Artikel hervorgerufen wurde, und die weite Verbreitung der Leipziger Volkszeitung mit zu berücksichtigen, bei der Beleidigung der Zweiten Kammer kam die Anzahl der Vorstrafen des Angeklagten erschwerend in betracht. Ein Milderungsgrund für den Angeklagten konnte nur in dem Umstande erblickt werden, daß in Leipzig keine Gewalttätigkeiten vorgekommen sind.

---

## Vermischtes.

Die Leiche im Brunnen. Das rätselhafte Verschwinden eines Dienstmädchens in Eckenhagen im Rheinland hat jetzt eine traurige Aufklärung gefunden. Vor etwa neun Wochen verschwand das Dienstmädchen Plack, das trotz umfangreichster Nachforschungen nicht ermittelt werden konnte. Der Verdacht, von dem Verbleib des Mädchens zu wissen, richtete sich gegen den Schneidermeister Sprunkel, der ein Verhältnis mit der Plack unterhielt und sie, wie aus einem in ihrem Nachlaß vorgefundenen Briefe hervorging, an dem fraglichen Abend zu einem Rendezvous auf dem Friedhof bestellt hatte. Zur Aufklärung der Angelegenheit weilten seit einiger Zeit mehrere Kriminalbeamte von auswärts am Orte, denen es nun gelungen ist, die Leiche in einem im Keller des verhafteten Schneiders Sprunkel befindlichen Brunnen zu entdecken. Damit ist endlich Licht in die dunkle Angelegenheit gekommen, und das fernere Leugnen des Verhafteten dürfte aussichtslos sein.

Ein Roman aus dem russischen Leben. Vor 13 Jahren wurde die Frau eines Petersburger Arztes in einen politischen Prozeß verwickelt. Ihre Schuld wurde erwiesen und in anbetracht deren Größe wurde die Dame zu Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt. Alle Anstrengungen seitens des Gatten, das harte Los seiner Frau zu mildern, blieben erfolglos. Unterdes lernte der Arzt eine andere Dame kennen, ihre vorzüglichen Eigenschaften ließen sie als Stiefmutter seiner Kinder in jeder Weise geeignet erscheinen. Lange hatte er von seiner Frau aus Sibirien keine Nachricht erhalten, das Interesse zu ihr war allmählich erkaltet, und er beschloß, sich zum zweiten Male zu verheiraten. Da alle zu Zwangsarbeit Verurteilten der bürgerlichen Rechte verlustig gehen, trug er keine besondere Scheidung an, sondern fühlte sich vollkommen frei. Nachdem er die neue Ehe eingegangen war, begab er sich nebst Frau und Kindern nach dem Osten und lebte dort ein glückliches Familienleben. Durch das Manifest vom vergangenen Oktober wurde der ersten Frau des Arztes ihre Freiheit wiedergegeben. Sie hatte keine Ahnung davon, daß er eine neue Ehe eingegangen war, und gedachte ihre alten Rechte an Mann und Kinder geltend zu machen. Als sie erfuhr, daß ihr Gatte inzwischen ein neues Familienleben begründet hatte, wollte die „politische Verbrecherin" nicht störend eingreifen und beschloß, ihr Leben irgendwo in der Provinz zu beschließen. Dagegen sträubte sich nun die zweite Frau mit aller Energie. „Die rechtmäßige Mutter gehört zu ihren Kindern," erklärte sie entschieden. Keine Bitten und Vorstellungen der ersten Frau konnten an dem Entschluß etwas ändern. Die Scheidung ist eingereicht, und nach Erledigung aller Formalitäten wird die erste Ehe wiederhergestellt.

Ermordung eines deutschen Farmers. Der deutsche Farmer Schäffer in Kapstadt ist das Opfer eines furchtbaren Verbrechens geworden. Ein Kapländer namens